

Erasmus+ Auslandspraktikum 2025
„Europa entdecken-Vielfalt erleben“

Erasmus+ Praktikumsbericht

Thema: Erfahrungen während meines 4-wöchigen Praktikums im EU-Ausland

Name: Tommy Gehlhaar

Klasse: SPA5_24.2

Zeitraum: von 12. Oktober bis 9. November

Praktikumsland/Stadt: Slowenien/Maribor

Einrichtung/ Name der Anleitung: Vrtec Jozice Flander



Inhalt

1. Einleitung.....	2
2.1 Fotodokumentation	2
1. Maribor Spomenik (Tihec 1975):.....	2
2. Die kalvarija Kirche ein Wahrzeichen der Stadt Maribor:	2
3. Anton Martin Slomsek:.....	2
2.2 Lage und Ausstattung der Kita.....	3
3. Kita Alltag und pädagogische Praxis.....	3
3.1 Lage und soziales Umfeld.....	3
3.2 Gruppenstruktur	3
3.3 Räumlichkeiten & Ausstattung.....	3
3.4 Essenssituation.....	3
3.5 Tagesablauf.....	3
3.6 Pädagogisches Konzept.....	4
3.7 Vergleich mit Deutschland.....	4
4. Demokratische Werte & Teilhabe.....	4
4.1 Perspektive der Kinder.....	4
4.2 Perspektive der Eltern.....	4
5. Kinderrechte in der Kita	4
5.1 Recht auf Bildung	4
5.2 Recht auf Schutz.....	4
6. Eigene Schwerpunkte.....	5
6.1 EU-Werte	5
6.2 Rolle der Familie.....	5
7. Gruppenpädagogik.....	5
7.1 Gruppenphasen.....	5
7.2 Rollen innerhalb der Gruppe	5
7.3 Vergleich mit Deutschland.....	6
7.4 Eigene Rolle	7
8. Zusammenarbeit im Team	7
8.1 Teamstruktur & Arbeitsweise.....	7
8.2 Umgang mit Kritik	8
9. Fazit.....	9

1. Einleitung

Mein Praktikum fand in der Stadt Maribor statt, in der Einrichtung Vrtec Jozice Flander, genauer in der Einheit Sapramiska. Ich arbeitete dort in der Gruppe Muce (Katze), in der Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahre betreut werden.

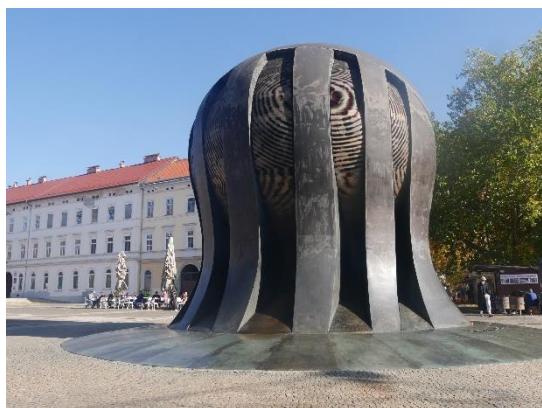
Meine Motivation für die Teilnahme am Erasmus+ Programm lag vor allem darin, meine fachlichen und persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln, neue pädagogische Ansätze kennenzulernen, meinen beruflichen Horizont zu erweitern sowie unterschiedliche Bildungssysteme und Methoden in der frühkindlichen Erziehung zu verstehen. Durch den Austausch mit Fachkräften aus einem anderen Land möchte ich mein pädagogisches Wissen vertiefen und neue Impulse für meine zukünftige Arbeit mit Kindern gewinnen.

Slowenien habe ich als Praktikumsland gewählt, weil mich dieses Land in mehrfacher Hinsicht fasziniert. Zum einen beeindruckt mich die Vielfalt der Natur, zum anderen interessiert mich die slowenische Kultur. Ich sehe Slowenien als ein Land, dass Tradition und Moderne harmonisch verbindet. Ich erhoffe mir, durch die Arbeit und den Austausch vor Ort ein tieferes Verständnis für diese kulturelle Vielfalt zu gewinnen. Durch das Erasmus+ Programm möchte ich somit nicht nur meine fachlichen Fähigkeiten stärken, sondern auch interkulturelle Kompetenzen erwerben, die für meine zukünftige berufliche Laufbahn im pädagogischen Bereich von großer Bedeutung sind.

Mein Praktikum im EU-Ausland trägt wesentlich zu meiner europäischen Teilhabe bei, da ich die Möglichkeit habe, in einem internationalen Umfeld zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Durch den direkten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus Slowenien, erweitere ich nicht nur mein fachliches Wissen, sondern auch mein Verständnis für kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb Europas.

2.1 Fotodokumentation

1. Maribor Spomenik (Tihec 1975):



Diese Spomenik in Maribor erinnert an die fast 700 Geiseln und Rebellen, die während des Nationalen Befreiungskrieges (Zweiter Weltkrieg) von den deutschen Streitkräften getötet wurden, weil sie versuchten sich der Besatzung zu widersetzen.

2. Die kalvarija Kirche ein Wahrzeichen der Stadt Maribor:



Die Einwohner von Maribor haben als Dank an das Ende der Pest in den Jahren 1681 bis 1683 auf Kalvarija eine Kirche errichtet und sie der hl. Barbara und der hl Rosalia, den Schützenpatronnen gegen die Pest, gewidmet. Den Grundstein hat der Bischof von Seckau Johann Ernst von Thun gelegt. Die Lichter für die Außenbeleuchtung der Kirche wurden mit neuen, umweltfreundlichen Lichern ersetzt, die weniger Energie Verbrauchen und Lichtverschmutzung verringern.

3. Anton Martin Slomsek:



Im Jahre 1846 wurde er zum Abt der Stadtpfarre Celje und im gleichen Jahr zum Bischof der Diözese Lavant in St. Andrä in Kärnten berufen. Eines seiner Ziele bestand in der schwierigen Aufgabe, den Sitz der Diözese Lavant zu verlegen und ihn zum Sitz der slowenischen Diözese für die steirischen Slowenen zu machen, wofür er sich im Jahre 1854 entschied und den Sitz der Diözese nach Maribor verlegte. Am Sonntag, den 4 September 1859 übernahm Bischof Slomsek als erster Bischof Lavant in Maribor festlich die Stadtkirche Hl. Johannes der Täufer. Damit verwirklichte er eines seiner größten Lebensziele: „der Hirt Bischof soll unter seinen Schafen Heiligen Leben“.

2.2 Lage und Ausstattung der Kita

Die Einheit Sapramiska liegt in einem Wohnviertel Maribors. Die Kita verfügt über fünf Gruppenräume, eine Küche, einen Bewegungsraum, Garderoben, Sanitärbereiche und ein großes Außengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Die Gruppe Muce (Katze) nutzt einen hellen und gut strukturierten Raum mit klar angeordneten Funktionsbereichen wie Bau-, Musik-, Kunst-, Bücher und Rollenspielecken. Diese Struktur ist im Jahresarbeitsplan der Gruppe festgehalten.

3. Kita Alltag und pädagogische Praxis

3.1 Lage und soziales Umfeld

Maribor ist eine vielfältige Stadt mit Familien aus verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen. Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Das soziale Umfeld ist freundlich, sicher und familienorientiert. Spielplätze, Schulen und Grünflächen sind gut erreichbar.

3.2 Gruppenstruktur

Die Gruppe Muce (Katze) besteht aus 14 Kindern, betreut von einem Erzieher und einer Assistenzkraft. Die Altersmischung von 4 bis 7 Jahren ermöglicht gegenseitiges lernen und soziale Unterstützung zwischen älteren und jüngeren Kindern.

3.3 Räumlichkeiten & Ausstattung

Die Gruppenräume sind kindgerecht gestaltet und laden zu kreativen, motorischen und sprachlichen Aktivitäten ein. Jeder Bereich erfüllt eine pädagogische Funktion und unterstützt Selbstständigkeit und Explorationsfreude. Die Ausstattung wird regelmäßig gemeinsam gepflegt.

3.4 Essenssituation

Die Küche in der Einheit bereitet täglich frisch gekochte Mahlzeiten zu. Kinder essen in ruhiger Atmosphäre und übernehmen kleine Aufgaben wie Tischdecken oder Abräumen. Getränke stehen jederzeit bereit. Die Essenssituation ist bewusst pädagogisch gestaltet und fördert Selbstständigkeit.

3.5 Tagesablauf

Der Tagesablauf folgt einer klaren Struktur:

- Sammelphase
- Ankommen in der Gruppe
- Morgenkreis
- Freispiel & pädagogische Angebote
- Bewegungseinheiten (Jahresschwerpunkt der Kita)
- Mittagessen
- Ruhephase „schlafen“
- Nachmittagsaktivitäten

Ich führte unter anderem mit dem Erzieher einen Morgenkreis zum Thema gesunde Ernährung durch, bei dem die Kinder über Obst, Gemüse und gesunde Getränke sprachen.

3.6 Pädagogisches Konzept

Die Arbeit basiert auf dem slowenischen **Kurikulum za vrtce**, dass die ganzheitliche Entwicklung unterstützt und Wert auf Partizipation, Selbstständigkeit, Sprachbildung, Bewegung und soziale Kompetenzen legt.

3.7 Vergleich mit Deutschland

Bereich	Deutschland	Slowenien
Essen	Häufiger Caterer	Frisch gekocht
Tagesrhythmus	Oft offener	Klar strukturiert
Elternarbeit	regelmäßig	Sehr intensiv und fest verankert
Bewegung	unterschiedlich	Jahresfokus aller Gruppen
Projekte	gruppenabhängig	Verbindlich für die gesamte Kita

4. Demokratische Werte & Teilhabe

4.1 Perspektive der Kinder

Kinder dürfen in vielen Alltagssituationen mitbestimmen bei Liedern, Spielen, Regeln oder Aktivitäten. Konflikte werden durch Gespräche und Emotionsbenennung gelöst.

4.2 Perspektive der Eltern

Eltern sind starke Erziehungspartner. Monatliche Gespräche, gemeinsame Feste, Workshops und Projekte stärken die Zusammenarbeit.

5. Kinderrechte in der Kita

5.1 Recht auf Bildung

Kinder erhalten Zugang zu vielfältigen Materialien, kreativen Angeboten und Projekten wie der Cicibanova bralna znacka.

Mein eigener Beitrag: Malangebote und der Theaterausflug, der kulturelle Bildung fördert.

5.2 Recht auf Schutz

Die Kita sorgt für Sicherheit durch klare Strukturen, Gesundheitsprogramme wie Varno sowie soncem und wertschätzende Beziehungen. Bei Ausflügen hatten Sicherheiten und Orientierung oberste Priorität.

6. Eigene Schwerpunkte

6.1 EU-Werte

Die EU – Werte Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Menschenrechte finden sich in der täglichen Arbeit wieder: Kinder werden gehört, Unterschiede respektiert, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte gewaltfrei gelöst.

6.2 Rolle der Familie

Eltern werden als zentrale Bezugspersonen einbezogen: Feste, Lesebeutel, Elternabende, Sprechstunden, und gemeinsame Aktivitäten fördern Bindung und Austausch.

7. Gruppenpädagogik

7.1 Gruppenphasen

Die Gruppe MUCE (Katzen) befand sich während meines Praktikums überwiegend in der Performing-Phase, also in der Phase, in der eine Gruppe eingespielt ist, gemeinsame Regeln verinnerlicht hat und produktiv zusammenarbeitet. Die meisten Kinder kannten sich bereits seit mehreren Jahren und hatten stabile Beziehungen untereinander aufgebaut. Dadurch wirkten viele Abläufe besonders harmonisch: Die Kinder wussten genau, wie sie sich organisieren müssen, wo Materialien liegen und wie Konflikte üblicherweise gelöst werden.

Besonders auffällig war, dass die Kinder viel Eigenverantwortung übernahmen. Sie halfen sich gegenseitig beim Anziehen, unterstützten jüngere Kinder im Toilettengang, erklärten Spielregeln oder räumten Materialien gemeinsam auf. Dieses Verhalten zeigt, dass die Gruppe ein starkes Wir-Gefühl entwickelt hatte und sich im sozialen Miteinander sehr sicher bewegte.

Gleichzeitig befanden sich einige der jüngeren Kinder, insbesondere die Vierjährigen, noch teilweise in der Forming-Phase, in der Orientierung und vorsichtiges Beobachten wichtig sind. Diese Kinder wirkten zu Beginn zurückhaltender, schauten sich Abläufe bei älteren

Kindern ab und warteten ab, bis sie sich sicher fühlten. Durch die freundliche und unterstützende Atmosphäre, die sowohl durch die Fachkräfte als auch durch die älteren Kinder geschaffen wurde, fanden sie jedoch schnell Anschluss. Die Gruppe ermöglichte ihnen einen sanften Übergang ins soziale Gefüge, ohne dass sie überfordert wurden.

Die Beobachtung der Gruppenphasen zeigte mir sehr deutlich, wie wertvoll stabile Beziehungen, klare Strukturen und wiederkehrende Rituale für die kindliche Entwicklung sind.

7.2 Rollen innerhalb der Gruppe

Innerhalb der Gruppe MUCE hatten sich verschiedene Rollen herausgebildet, die sich positiv auf das Gruppenklima auswirkten. Diese Rollen wurden nicht von den Erziehenden vorgegeben, sondern entwickelten sich organisch innerhalb der Kindergruppe.

1. Anführer

Einige ältere Kinder übernahmen natürliche Führungsrollen. Sie organisierten Spiele, erklärten Regeln und halfen, wenn jemand unsicher war. Diese Kinder hatten viel Selbstbewusstsein und wurden von anderen Kindern oft als Vorbilder wahrgenommen.

2. Ruhige Beobachter*innen

Diese Kinder hielten sich zunächst zurück, beobachteten lieber und beteiligten sich erst später aktiv. Besonders im Freispiel suchten sie sich häufig Ecken, in denen sie kreativ oder konzentriert arbeiten konnten, ohne im Mittelpunkt zu stehen.

3. Kreative Kinder

Eine weitere Rolle, die klar erkennbar war, bestand aus Kindern, die gerne malten, bastelten und neue Ideen entwickelten. Sie brachten Impulse in Projekte ein, schlugen kreative Lösungen vor und inspirierten andere Kinder zur Teilnahme an gestalterischen Aktivitäten.

4. Hilfsbereite Unterstützer*innen

Diese Kinder zeigten viel Empathie und unterstützten andere Kinder, beispielsweise beim Aufräumen, beim Anziehen oder bei alltäglichen Herausforderungen. Sie trugen wesentlich dazu bei, dass sich jüngere oder neue Kinder schnell sicher fühlten.

Alle Rollen ergänzten sich gegenseitig und sorgten dafür, dass sich jedes Kind auf seine Weise einbringen konnte. Diese Vielfalt an Persönlichkeiten trug maßgeblich zu einem ausgeglichenen, stabilen und unterstützenden Gruppenklima bei.

7.3 Vergleich mit Deutschland

Verglichen mit deutschen Kitas fiel mir auf, dass die Gruppe MUCE (Katze) insgesamt ruhiger und homogener wirkte. Das lag unter anderem daran, dass die Gruppenstruktur über Jahre hinweg relativ stabil geblieben war. In deutschen Einrichtungen kommt es hingegen häufig zu mehreren Wechselen durch Umzüge, Kindergartenwechsel oder die Aufnahme neuer Kinder. Dadurch durchlaufen deutsche Gruppen Gruppenphasen oft neu oder in kürzeren Abständen.

In Slowenien war die Gruppe kleiner, etablierter und die Abläufe stärker ritualisiert. Besonders im Morgenkreis oder bei Übergängen war zu beobachten, wie verlässlich die Kinder den Abläufen folgten. Gleichzeitig trugen die klaren Strukturen und die offene, freundliche Kommunikation der Fachkräfte dazu bei, dass eine ruhige Atmosphäre entstand, die den Alltag spürbar erleichterte.

Insgesamt wirkte die Gruppe in Maribor daher sozial stabiler und emotional ausgeglichener als manche Gruppen, die ich aus Deutschland kenne. Die Kinder vertrauten einander und waren sehr gut aufeinander abgestimmt.

7.4 Eigene Rolle

Schon zu Beginn meines Praktikums wurde ich herzlich aufgenommen und direkt als Teil des Teams behandelt. Die Fachkräfte erklärten mir nicht nur die Abläufe, sondern bezogen mich aktiv in den Alltag ein. Dadurch entstand schnell ein Gefühl der Zugehörigkeit, das mir ermöglichte, mit den Kindern auf Augenhöhe zu arbeiten.

Im Gruppengeschehen übernahm ich verschiedene Aufgaben:

- **Unterstützung im Alltag:** Begleitung der Kinder in Garderobe, Sanitärbereich, im Freispiel und bei Übergängen.
- **Durchführung kleiner pädagogischer Angebote:** Unter anderem gestaltete ich Mal- und Kreativangebote, bei denen die Kinder mit viel Freude arbeiteten.

- **Morgenkreisgestaltung:** Einen Morgenkreis zum Thema „Gesunde Ernährung“ durfte ich eigenständig planen und durchführen. Die Kinder beteiligten sich aktiv und erzählten begeistert von ihren Lieblingsobstsorten.
- **Begleitung bei Ausflügen:** Beim Besuch des Theaters war ich intensiv eingebunden und begleitete die Kinder während des gesamten Ausflugs.

Bei all meinen Tätigkeiten achtete ich darauf, eine professionelle pädagogische Haltung einzunehmen. Das bedeutete:

- Kindern Impulse zu geben, ohne ihnen Entscheidungen abzunehmen,
- Gespräche wertschätzend und kindgerecht zu führen,
- Kinder zur Selbstständigkeit zu ermutigen,
- Konflikte zu begleiten, ohne sie für die Kinder zu lösen.

Durch meine aktive Rolle konnte ich nicht nur unterstützen, sondern auch viel über gruppendifynamische Prozesse lernen. Gleichzeitig erlebte ich, wie positiv sich eine wertschätzende, ruhige und klare Haltung auf die ganze Gruppe auswirkt.

8. Zusammenarbeit im Team

8.1 Teamstruktur & Arbeitsweise

Die Zusammenarbeit im Team der Gruppe MUCE war von einer sehr klaren, professionellen und gut organisierten Struktur geprägt. Schon am ersten Tag wurde mir deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte nicht nur nebeneinander arbeiteten, sondern tatsächlich als eingespieltes Team agierten. Der Erzieher und die Assistentkraft ergänzten sich in ihren Aufgaben und stimmten sich kontinuierlich miteinander ab.

Im Jahresarbeitsplan ist festgelegt, dass Tandem-Besprechungen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat stattfinden.

Diese regelmäßigen Treffen ermöglichen es den Fachkräften, pädagogische Inhalte abzustimmen, Projekte zu planen, organisatorische Themen zu besprechen und gemeinsame Lösungswege zu entwickeln. Diese Struktur konnte ich auch im Alltag beobachten: Beide Fachkräfte tauschten sich zu Beginn und am Ende des Tages kurz aus und besprachen, was gut gelungen war oder welche Themen am nächsten Tag aufgegriffen werden sollten.

Besonders beeindruckend war die wertschätzende Kommunikation im Team. Hinweise wurden ruhig, freundlich und konstruktiv geäußert. Entscheidungen wurden gemeinsam getroffen und unterschiedliche Sichtweisen wurden als Bereicherung verstanden. Dadurch entstand ein Arbeitsklima, das nicht von Hierarchien, sondern von Kollegialität und gegenseitiger Unterstützung geprägt war.

Auch bei der Planung von Projekten, Festen und Aktivitäten arbeitete das Team eng zusammen. Feste wie der "Kostanjev piknik" oder die Dezemberfeier wurden im Team abgestimmt und mit allen Gruppen gemeinsam umgesetzt, wie im LDN beschrieben. Jede Fachkraft wusste genau, welche Aufgabe sie übernimmt vom Dekorieren über das Vorbereiten von Materialien bis zur Kommunikation mit den Eltern.

Ich selbst wurde von Beginn an in dieses Teamgefüge aufgenommen. Man erklärte mir die Abläufe, bezog mich in Planungen ein und übertrug mir Aufgaben, die sowohl zu meinen Fähigkeiten passten als auch pädagogisch sinnvoll waren. Dadurch fühlte ich mich nicht wie ein externer Praktikant,, sondern wie ein vollwertiges Mitglied der Gruppe.

8.2 Umgang mit Kritik

Ein besonders prägendes Erlebnis im Umgang mit Kritik fand während eines Malangebotes statt, das ich selbstständig durchgeführt hatte. Die Kinder waren motiviert und arbeiteten konzentriert an ihren Bildern. Der Erzieher beobachtete die Situation aus einiger Entfernung und bemerkte, dass der Raum etwas eng geworden war und sich die Kinder dadurch gegenseitig im Weg standen.

Beispiel: „Vielleicht schaffen wir ein bisschen mehr Raum zwischen den Tischen, damit sich die Kinder freier bewegen können.“

Sein Ton war ruhig, sachlich und nicht wertend. Es war klar, dass sich die Rückmeldung auf die Situation und nicht auf meine Person bezog. Ich nahm diese Kritik nicht als Angriff wahr, sondern als professionelle Hilfestellung. Ich dankte ihm für den Hinweis, strukturierte den Raum sofort um und merkte, wie positiv sich diese kleine Änderung auf die Kinder auswirkte.

Diese Erfahrung zeigte mir, wie hilfreich konstruktive Kritik im pädagogischen Alltag sein kann. Sie ermöglicht Weiterentwicklung, unterstützt die Qualität der Arbeit und stärkt die Teamkommunikation. Besonders wertvoll empfand ich, dass Kritik nicht „oben herab“,

sondern partnerschaftlich geäußert wurde. Auch das passte zum gesamten Teamklima, das von Respekt, fachlichem Austausch und gegenseitiger Unterstützung geprägt war.

9. Fazit

Das Erasmus Praktikum in Maribor war eine bereichernde Erfahrung. Ich lernte ein neues Bildungssystem, eine andere Kultur und neue pädagogische Ansätze kennen. Besonders beeindruckt haben mich die enge Elternarbeit, die klare Struktur im Tagesablauf, die freundliche und ruhige Atmosphäre sowie das wertschätzende Team. Ich nehme viele Ideen für meine zukünftige berufliche Tätigkeit mit vor allem im Bereich demokratischer Teilhabe, Projektarbeit, kreativer Angebote und interkultureller Zusammenarbeit.

Tipps für zukünftige Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- Offen auf Neues zugehen
- Kulturelle Unterschiede als Chance sehen
- Aktiv im Team mitarbeiten
- Eigene Ideen einbringen
- Und jeden Tag Bewusst erleben und Reflektieren